

Älterwerden löst meist auch Angst aus

ZUG Die Kampagne «Alter hat Potenzial» will negative Altersbilder aufbrechen. Dazu wird auf verschiedenste Arten informiert. Am 5. April an einem Forum für Fachpersonen.

HARRY ZIEGLER
harry.ziegler@zugerzeitung.ch

Die direktionsübergreifende Kampagne «Alter hat Potenzial» hat zum Ziel, das Bild, das sich die meisten Menschen vom Alter machen, zu korrigieren. Dazu gibt es eine Plakatkampagne. Organisiert werden aber auch verschiedene Veranstaltungen zum Thema. Für Fachleute, aber auch für interessierte Unternehmer und Private. Am 5. April wird unter anderem Margrit Stamm, emeritierte Professorin für Erziehungswissenschaften an der Universität Fribourg, an einer Auftaktveranstaltung, die sich in erster Linie an Fachpersonen richtet, einen Vortrag zum Thema «Altersbilder im Wandel» halten. Margrit Stamm (65) hat in einer vom Kanton Zug mitfinanzierten Studie Herausforderungen und Chancen des Alters untersucht.

Margrit Stamm, in Ihrer Studie schreiben Sie von einem negativen Altersbild: Wie äussert sich das?

Margrit Stamm: Das zeigt sich vor allem daran: Sprechen über das Alter ist meistens eine eigentliche Angstdebatte. Angst um die Altersversorgung, Angst vor Krankheiten, Demenz. Die Diskussion dreht sich also nur um die Gebrechlichkeit. Dabei werden die Menschen heute immer älter und bleiben auch immer länger gesund.

Das relativ negative Bild des Alters in der Öffentlichkeit beeinflusst auch das Selbstbild Älterer, heisst es in Ihrer Studie. Was bedeutet das konkret?

Stamm: Altern ist nicht nur ein biologischer Prozess. Altern ist durch das aktive Handeln des Individuums beeinflussbar. Dieses Handeln allerdings ist stark von gesellschaftlichen Vorurteilen abhängig.

Das heisst?

Stamm: Sind solche Vorurteile negativ oder defizientorientiert, hindern sie daran, vorhandenes Potenzial ausschöpfen zu können. Es gibt zahlreiche Vorurteile. So beispielsweise gegenüber der Bedeutung des tatsächlichen Alters, Vorurteile gegenüber der verminderten Produktivität oder der geringeren Kompetenz Älterer.

Die Forschung widerlegt diese Vorurteile?

Stamm: Ja. Zum Beispiel ist erwiesen: Je älter Mitarbeitende werden, desto weniger



«Altern ist nicht nur ein biologischer Prozess.»

MARGRIT STAMM

ausagekräftig ist das Alter. Dafür sind berufliche Training und Selbstvertrauen umso wichtigere Merkmale. Klar ist, Ältere sind meist körperlich weniger kräftig als jüngere, weniger reaktionsschnell, brauchen allenfalls etwas mehr Zeit. Dafür verfügen sie oft über umfangreiche Erfahrungen und höhere soziale Fertigkeiten. Dies zeigt sich oftmals in der Sicherheit, mit der Probleme angegangen oder Handlungsstrategien umgesetzt werden.

Sie plädieren aufgrund Ihrer Forschungsresultate dafür, das Alter neu zu erfinden. Wie soll das gehen?

Stamm: Es ist eine Frage der Kultur, warum die Phasen Schule/Ausbildung, Beruf und Alter oder Ruhestand relativ strikte definiert sind. Wieso versuchen wir nicht, diese aufzuweichen?

Wie denn?

Stamm: Die Lebensphase zwischen 40 und 45 Jahren ist die Rushhour des Lebens. Erfolg, Karriere, Familie – alles muss in diese Phase hineingepackt werden. Gleichzeitig fühlen sich ältere Menschen abgeschoben. Hier muss angesetzt werden.

Wie könnten derartige Lösungsansätze aussehen?

Stamm: Die Betriebe müssten ein Age-Management betreiben. Dabei geht es darum, mit den Mitarbeitenden früh Möglichkeiten zu diskutieren, wie sie sich weiterentwickeln können. Konkret könnten viele Konflikte in Unternehmen vermieden werden, wenn man das Altern der Mitarbeitenden begleitet. Beispielsweise in altersdurchmischten Arbeitsteam, wo jüngere und ältere Arbeitnehmer Erfahrungen einbringen und austauschen. Heute ist die Generation über 60 Jahre arbeitgeberseitig lediglich aufs Rentnalter verkürzt.

Alter hat Potenzial

KAMPAGNE red. Zur Bewältigung des demografischen Wandels ist es wichtig, die Potenziale der über 50-jährigen gezielter und stärker zu nutzen, als es heute der Fall ist. Der Kanton Zug führt deshalb eine direktionsübergreifende Sensibilisierungs- und Dialogkampagne durch. Das Ziel der Kampagne besteht darin, negative Altersbilder durch realistische Bilder zu ersetzen. Dabei werden die Potenziale der über 50-jährigen ins Zentrum gerückt. Informationen zur Kampagne und Hintergründe sind auf der Website www.alter-hat-potenzial.ch aufgeschaltet.

Das Forum mit Margrit Stamm und anderen findet am 5. April im Casino Zug statt. Interessierte Fachpersonen können sich noch bis morgen via Website anmelden.



Bonus: Das Dossier «Potenziale im Alter(n)» gibt es auf www.zugerzeitung.ch/bonus

Zu Hause bei den unpolitischen Piraten

Podium zum Thema Innovation